

# Der freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Bezugspreis monatlich 80 Pfg. Durch die Post im Nachbarortverkehr 2,15 M., in Württemberg 2,25 M. vierteljährlich, hierzu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 3 Pfg., von auswärts 10 Pfg. die Garmondzeile oder deren Raum. Kleinaussagen 25 Pfg. die Zeile. Bei Inseraten, wo Ansticht in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 38

Freitag, den 15. Februar 1918

85. Jahrgang

### Englische Zeichen der Zeit.

Der Tauchbootkrieg ist wie eine unheilbare, zehrende Krankheit, die über unsere Feinde gekommen ist. Sie können noch so viele berühmte Ärzte aus aller Herren Länder herbeiholen, noch so viele teure Rezepte anwenden, alle Bemühungen sind ergebnislos, die Krankheit zehrt weiter und läßt sich nicht heilen. Der Schiffsbau unserer Feinde schmilzt Tag für Tag mehr zusammen, die Zufuhren an Rohstoffen und Lebensmitteln nehmen ab und die Schwierigkeiten im Lande zu. Das gilt insbesondere für England, das, je länger der U-Bootkrieg dauert, umso deutlicher seine Wirkungen verspürt.

Sieht man sich z. B. die Bilder in der „Daily Mail“ an, die von den Lebensmittel-Polonäsen aufgenommen sind, so erblickt man Hunderte von abgezehnten Gestalten mit eingefallenen Wangen. Auf einem Bild sieht man 5 stämmige Schupfleute vor einem Laden Dörmung halten. Unterschrift: „In einer Zeit, wo der Mann nach Polizisten für den Heeresdienst und den gestiegenen Kriegsdienst immer dringender wird, müssen Schupfleute aufgeboten werden, um bei den Polonäsen Ordnung zu halten, die aber eher als Straßenaufläufer mit körperlicher Befähigung bezeichnet werden müssen. Diese Polonäse hat sich heute morgen um 1/2 Uhr gebildet.“ Unterschrift eines anderen Bildes: „Die Kinder in der Polonäse, ein gesundheitlicher Skandal. Kleine Kinder und Säuglinge werden stundenlang der Kälte ausgesetzt. Eine Gruppe in der Edgwar Road stand gestern nach Margarine von 5 1/2 Uhr morgens an. Der Verkauf begann um 9 Uhr. Um 11 Uhr waren die Vorräte ausverkauft und 1000 Menschen mußten mit einem Gefühl der Verzweiflung von dannen ziehen.“ ... Hat Lloyd George nach diesen Proben nun recht mit seinem Ausspruch: „Das Tauchboot ist besiegt!“? — Die Antwort dürfte nicht schwer fallen.

### Die Rede Lloyd Georges.

(Schluß)

London, 12. Febr. (Unterhaus.) Lloyd George fuhr in seiner Rede fort:

Über die Konferenz in Versailles kann ich dem Hause eine Erklärung nicht abgeben, ohne gleichzeitig die Pläne der Alliierten zu enthüllen. Im November, nach meiner Rückkehr von der Konferenz in Rapallo, erklärte ich allerdings, er sei nicht die Absicht der Alliierten, daß der neu errichtete Kriegsrat eine ausführende Gewalt haben solle. Angemessen ist Rußland aus dem Kriege ausgeschlossen. Zahlreiche deutsche Divisionen sind von Osten nach Westen gedrückt worden. Die Lage wurde sehr viel bedrohlicher, als sie damals war. Die Überlegenheit der Alliierten an Truppen an der Westfront hat kaum jemals und sogar rasch nachgelassen. Wo wird der Angriff kommen? Das war die Frage, die wir in Versailles gegenüberstanden. In der alten Konferenz legten die militärischen Mitglieder den Alliierten ihre Einschätzungen dar. Die Erweiterung der Kriegführung auf einer derartigen Konferenz war eine bloße Farce. Nun traten Field und Willkämmer, Höchstkommandierende, Stäbe und Militärpräsidenten auf 4-5 Tage zu einer völlig freien Erörterung zusammen. Das Ergebnis war eine völlige Einmütigkeit. Es gibt keine Armee, deren Sicherheit härter von der Ausübung dieser Entscheidungen abhängt als die britische. Sie nimmt den wichtigsten Frontabschnitt ein. Sie ist von Frankreich im Verein mit seiner eigenen großen Armee mit der Verteidigung seiner Hauptstadt und der wichtigsten Teile Frankreichs betraut worden, und es sind ihr die Häfen entlang der Küste durch Frankreich vollkommen freiwillig zur Verteidigung überlassen worden. Dies ist ein Beweis des Vertrauens zu der Tapferkeit und Loyalität unserer Armee und ihrer Führung. Ich bitte, die Regierung nicht zu drängen, Mittelung zu machen, wie z. B. über die Abmachungen, die unser Land und die Alliierten getroffen haben, um den großen Erfolg zu parieren. Alsquith wartet darauf: Ich habe um keine derartige Mitteilung ersucht. Ich fragte nur nach der beständigen Erweiterung der Befugnisse des Rates. Lloyd George fuhr fort: Es ist unmöglich, dem Hause mitzuteilen, was für erhellende Befugnisse dem Versailler Kriegsrat übertragen worden sind, wenn ich nicht sagen will, was er für eine Aufgabe hat. Wenn man einen Krieg führt, gibt es Fragen die die Regierung entscheiden muß. Wenn das Unterhaus mit meinen Äußerungen nicht zufrieden ist, hat es nur einen Weg: es kann die Regierung ändern. Die fortwährende Erweiterung dieser Angelegenheiten in den Zeitungen macht die Kriegführung unmöglich. Ich meinte nicht, wie ich häufig verbleibe. Solange das Unterhaus kein Vertrauen in die Regierung bewahrt, muß derselben völlige freie Hand in der Kriegführung gewährt werden. Auf diese Weise wird die Einheit unter den Alliierten aufrecht erhalten.

### Der Weltkrieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 14. Febr. (Amstsch.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Engländer und Franzosen setzten an vielen Stellen der Front ihre Erkundungen fort. Nördlich von Lens und in der Champagne kam es dabei zu heftigen Kämpfen. In einem vorwärtigen Teil unserer Stellung südlich von Tahure haben sich die Franzosen festgesetzt.

Eigene Infanterie brachte in Flandern und an den Maashöhen Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Feinde bekundeten einen großen Eifer in der Patrouillentätigkeit, die, wie wir gestern aus Lothringen hörten, vereinzelt auch ganz beträchtlichen Umfang annimmt. Eine solche Unternehmung größeren Stils scheint auch der Vorstoß der Franzosen bei Tahure (Champagne) gewesen zu sein, bei der sie sich in unseren vordersten Gräben, einem vorwärtigen Winkel, festzusetzen vermochten. Ebenso hartnäckig wurde bei Lens, oder bei den Ruinen von Lens — denn die Stadt ist von der englischen Artillerie jetzt so ziemlich dem Erdboden gleichgemacht — gekämpft. Vielfach sind feindliche Gefangene eingebracht worden, so in Flandern und im Maasgebiet.

Die erfolgreichsten deutschen Kampflieger sind nach dem Stand vom 1. Februar 1918: Rittmeister Fehr v. Nichtsosen\* mit 63 Lufliegen, Leutnant Budler\* 30, Hauptmann Berthold\* 28, Leutnant v. Bülow\* (vermisst) 28, Leutnant Bernert\* 27, Leutnant Bongars\* 27, Oberleutnant Doffler\* (vermisst) 26, Leutnant Fehr v. Nichtsosen\* 26, Leutnant Wülfhoff\* 26, Oberleutnant Schleich\* 25, Hauptmann Ritter v. Lutschet\* 23, Leutnant Klein\* 22, Oberleutnant Loezler 19, Leutnant Kissenberth 18, Oberleutnant Veltje 18, Leutnant Kroll 18, Leutnant Renschhoff 18, Wfw. Blümmel 18, Leutnant Goettlich 17, Leutnant Wet 17, Leutnant Ehry 17, Oberleutnant Goering 16, Leutnant Kul. Schmidt 15, Leutnant Danstein 15, Wfw. Thom 14, Hauptmann Widdede\* 12, Leutnant Jakobs 12. (Die Sieger, deren Namen ein \* beigefügt ist, wurden mit dem „Pour le Merite“ ausgezeichnet.)

In Griechenland besteht unter dem Meer geringe Geneigtheit, sich für die Entente auf die Schlachtbänke führen zu lassen. In Lamia kam es zu einer regelrechten Meuterei unter den Truppen. Der Diktator Venizelos schloß darauf das Parlament auf einige Tage und ließ verschiedene Abgeordnete und frühere Minister, Anhänger des Königs Konstantin, verhaften und auf Inseln unterbringen. Eine Anzahl Frauen, die eine Kundgebung gegen den Krieg veranstalteten, wurden in ein Kloster gesperrt.

### Der Krieg zur See.

Berlin, 13. Febr. Im östlichen Mittelmeer erlitt der feindliche Transportverkehr, besonders nach dem Orient, durch Versenkung von 33 000 BRT., wobei April Sieb hervorragend beteiligt ist, wieder empfindliche Einbuße. 5 Dampfer wurden aus Gefechtszügen herausgeschossen, 2 davon unmittelbar vor dem Hafen vor Alexandria. Unter den übrigen versenkten Dampfern befand sich das erst 1916 gebaute Motorschiff „Menamoy“ (7269 BRT.). An Segelschiffen wurden vernichtet die englischen Segler „Apostolos Andreas“ und „Tajmarah“.

Madrid, 14. Febr. (Reuter.) Der Dampfer Gesterino aus Barcelona wurde 500 Meilen von Punta della Orchilla torpediert. 37 Überlebende kamen in vier Schaluppen an, die von dem Tauchboot zum Hafen geschleppt worden waren.

### Die Ereignisse im Westen.

Der französische Bericht.

W.B. Paris, 14. Febr. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Intensiv große Artillerietätigkeit in der Gegend von Ploen und nordwestlich von Reims. Den Franzosen glückte mehrere Handreichliche Stück von Artillerie und im Wasserg. Sie brachten Gefangene ein. Details von Endermenten blieben in deutscher Anwesenheit. (Der „Völkischer“ ...)

ohne Erfolg. Die Nacht war sonst vorrall ruhig. — Flugzeuge: Deutsche Flugzeuge warfen letzte Nacht mehrere Bomben auf Nancy. Drei Personen aus der Zivilbevölkerung wurden getötet, fünf verwundet.

### Der englische Bericht.

W.B. London, 14. Febr. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In der letzten Nacht führten wir einen erfolgreichen Überfall auf deutsche Gräben südlich von Harcourt aus. Wir machten dabei 11 Gefangene, darunter einen Offizier. Während der Nacht fanden südlich von Lens Patrouillenzusammenstöße statt, bei denen dem Feind schwere Verluste zugefügt wurden. Feindliche Artillerietätigkeit in der Nachbarschaft von Epehy und nordwestlich von Ypern.

### Der Krieg mit Italien.

W.B. Rom, 14. Febr. Amtlicher Bericht von gestern: Im Lagerhospital Bewegungen feindlicher Patrouillen, die von unseren Batterien zerstört wurden. Auf dem Pasubio strengten wir Wien und fügten den gegnerischen Stellungen schädlichen Schaden zu. Im Altopiano und am Rand der Hochfläche von Asiago große Tätigkeit der feindlichen Artillerie. In der Gegend des Col Caprile wurde ein Versuch der feindlichen Infanterie, nach vorübergehender Feuerüberlegenheit einen Einbruch in unsere Linien zu machen, sofort durch die Festigkeit unserer Truppen und das wirksame Eingreifen der Artillerie unterdrückt. Einige Gefangene blieben in unserer Hand. Deftlich Comigliano wurden zwei feindliche Fesselballons durch englische Flieger in Brand geschossen.

### Neues vom Tage.

Die Besprechung im Großen Hauptquartier.

Berlin, 13. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, mit dem Reichskanzler habe sich auch sein Stellvertreter Herr von Payer ins Große Hauptquartier begeben, um sich dem Kaiser vorzustellen und an den Beratungen teilzunehmen.

Die Fraktionsbesprechung

Berlin, 14. Febr. Gestern hat eine Besprechung der Vertreter der Reichsparteien stattgefunden, an der, wie die Blätter melden, die nationalliberale Fraktion wieder nicht teilnahm.

Wien, 14. Febr. (Wiener Korr. Bur.) Die Blätter melden, daß die ersten Folgen des Friedensschlusses mit der Ukraine sich bemerkbar machen. Die Rada hat ihrer Sitz nach Jitomir verlegt und die unmittelbare Verbindung mit uns hergestellt. Es ist zu hoffen, daß durch diese örtliche Klärung eine beschleunigte Abwicklung aller in den Verhandlungen festgelegten Abmachungen erfolgen wird.

Der ukrainische Friedensschluß von England nicht anerkannt.

Hamburg, 14. Febr. Nach dem „Fremdenblatt“ erkennt die englische Regierung den ukrainischen Friedensschluß nicht an. (Die gestrige Meldung war demnach unrichtig.)

London, 14. Febr. Nach einer Meldung der „Morning Post“ ist der private Telegrammverkehr zwischen Großbritannien und Rumänien seit Montag eingestellt. Sender von die Kriegspolitik Lloyd Georges

London, 13. Febr. In einer Wahlversammlung in Southwold sagte der frühere Arbeiterminister Henderson: Die englischen Arbeiter wollen den Militarismus allerwärts vernichten. Aber für andere, besonders für imperialistische (Herrschafts-) Ziele zu kämpfen, sei die Weisheit des englischen Volkes nicht bereit. Der Krieg sei dadurch verlängert worden, daß die Alliierten im Verdacht standen, imperialistische Ziele zu verfolgen. Die britische Demokratie habe die Pflicht, jedes Hindernis des Weltfriedens aus dem Wege zu räumen, selbst wenn dieses Hindernis die gegenwärtige Regierung in England sein sollte. (In einer Londoner Mitteilung an die „Neue Züricher Ztg.“ wird gesagt in Verhandlungen sei beschlossen worden, die englischen Arbeiter werden die Arbeit niederlegen, wenn die Regierung keine genügenden Bürgschaften für Eröffnung der Friedensverhandlungen nach den Wünschen der Arbeiterschaft gebe. Der Bolschewismus scheint sich rasch von dem Osten nach dem Westen zu verbreiten und werde neben dem Kriege die eigentliche Gefahr für die Kultur und die soziale Ordnung bilden. Henderson habe das wohl erkannt und er verlange, daß die Regierung mit den Zentralmächten in Verhandlungen trete.)

40-Milliarden-Kriegsanleihe in England.

Der „Völkischer“ ...

Land werde im März eine neue Kriegsanleihe von 2 Milliarden Pfund (40 Milliarden Mk.) ausgeben. England sei nach dem „Daily Chronicle“ genötigt, den Geldbedarf auf zwei anderen Verbündeten auf sich zu nehmen.

**Der „Kritik“ Lloyd Georges,**

13. B. Rotterdam, 14. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet, das Ansehen Lloyd Georges im Unterhaus habe einen Knick bekommen. „Star“ sagt, die Stellung des Kabinetts sei erschüttert.

Die „Times“ fordert, daß die Öffentlichkeit die volle Wahrheit über die Verhandlungen des Versailler Kriegsrates erfahre, da verläutet, daß dort heftige Auseinandersetzungen stattgefunden haben. „Daily News“ meldet, Lloyd George wolle bei der Beratung des Kriegskredits die Vertrauensfrage stellen.

**Keine Zivildienstpflicht in der Schweiz.**

Bern, 14. Febr. (Schweiz. Dep.-Ag.) In einer Besprechung des schweizerischen Bundesrats mit der Arbeiterschaft erklärte der Bundesrat, daß die Einführung der Zivildienstpflicht, die weder bei der Landwirtschaft, noch bei der Arbeiterschaft Anklang gefunden habe, nicht beabsichtigt sei.

**Landwirtschaftliche Mobilisierung in Italien.**

Bern, 14. Febr. Wie der Landwirtschaftsminister Miliani dem „Corriere della Sera“ mitteilt, wird morgen ein Dekret erscheinen, wodurch alle militärfreien Männer zwischen 16 und 60 Jahren zum Dienst in der Landwirtschaft aufgeboten werden. Miliani hofft, daß durch diese und andere Zwangsmaßnahmen Italien seinen Getreidebedarf durch eigenen Anbau decken könne.

**Zwangseinzugungen in Italien.**

Bern, 14. Febr. Wie „Popolo d'Italia“ aus Rom erfährt, erwägt die Regierung einen Plan zur Ausübung von Zwangsmaßnahmen gegen diejenigen Kavalleristen, die zur Kriegsanleihe noch nicht gezeichnet haben.

**Schweden und Finnland.**

Malmö, 14. Febr. Die Führer der konservativen Partei in Schweden, Professor Trygger und Admiral Lindman lassen in dem „Svenska Dagbladet“ eine Unterredung veröffentlichen, in der sie erklären: Es ist kein Zweifel, daß in Finnland kein Klassenkampf, sondern ein Kampf der Kultur gegen Gewalt und Barbarei geführt wird. Der Aufbruch bedroht die neu erworbene Freiheit. In dieser Lage hat die schwedische Regierung Finnlands Schweden um Hilfe gebeten. Nicht um bewaffnetes Einschreiten bittet Finnland, sondern um Waffen, ohne die der Freiheitskampf nicht geführt werden kann. Schweden muß die Einfuhr und Durchfuhr von Waffen aus neutralen Ländern gestatten und bei Rußland und den Mächten Vorstellungen machen, welche deren Mitwirkung in Finnland geordnete Zustände zu schaffen. Die Bevölkerung Aaland's muß gegen Zustände geschützt werden, wie sie jetzt in Finnland bestehen. (Das Einschreiten Schwedens in Finnland bereitet sich langsam vor. D. Schr.)

**Der argentinische Ausstand beendet.**

Buenos-Aires, 14. Febr. (Dabas.) Da der Eisenbahnerbund sich mit einer schiedsgerichtlichen Schlichtung einverstanden erklärt hat, ist der Ausstand beigelegt.

**Nachklänge von Brest-Litowsk.**

Berlin, 14. Febr. Ueber die letzten Sitzungen in Brest-Litowsk wird jetzt erst bekannt: Staatssekretär v. Kühlmann gab in der Ausschussung vom 9. Febr. eine zusammenfassende Darlegung der bisherigen Verhandlungen. Eine erhebliche Annäherung sei bisher nicht erzielt worden und sie sei auch kaum zu erwarten. Unbeschränkte Ausdehnung der Verhandlungen könnten aber nicht ins Auge gefaßt werden. Graf Czernin trat dem bei.

Trojki entgegnete, die Anwendung, die die Gegenpartei dem „Selbstbestimmungsrecht“ gebe, komme dessen Ablehnung gleich. Durch die Stellungnahme des Bierbunds zur Ukraine sei eine neue Schwierigkeit geschaffen worden; er protestiere gegen die Unterzeichnung des Vertrags und erkläre ihn für nichtig. College den Mittelmächten scheinbar wenig daran, mit dem föderativen Rußland zu einer Verständigung zu gelangen.

Staatssekretär v. Kühlmann schlug vor, die Grenzsetzung einem neuen Vorschlag zu überweisen. Die deutsche Politik werde auch in Zukunft dem neuen Rußland gegenüber immer ein freundschaftliches Verhältnis

anstreben und Einmischung in die inneren Verhältnisse nach dem Kriegsschluß vermeiden.

Trotz der von den Mittelmächten vertretenen Auffassung, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker in den Randgebieten von diesen Gebieten bereits ausgeübt werde, seien die verbündeten Regierungen bereit, durch allmählichen Ausbau der bestehenden Vertretungskörper die Möglichkeit einer Rundgebung auf breiterer volkstümlicher Grundlage zu schaffen. Graf Czernin bemerkte, das Verhältnis der Ukraine zur Petersburger Regierung habe den Bierbund nichts an. Durch den Friedensvertrag die Ukraine kein den Mittelmächten verbündeter, sondern ein neutraler Staat geworden.

Trojki erklärte sich mit dem Zusammentritt einer militärtechnischen Kommission zur Prüfung der Grenzlinie einverstanden.

Staatssekretär v. Kühlmann schlug eine neue Fassung vor: Rußland nimmt Kenntnis von folgenden Gebietsveränderungen, die mit der Ratifikation des gegenwärtigen Friedensvertrages eintreten: Die Gebiete zwischen den Grenzen Österreichs und Oesterreich-Ungarns und einer Linie, die . . . . . verläuft, werden der territorialen Oberhoheit Rußlands nicht mehr unterliegen. Aus ihrer ehemaligen Zugehörigkeit zum russ. Kaiserreich erwachsen ihnen keinerlei Verpflichtungen Rußland gegenüber. Das künftige Schicksal dieser Gebiete wird in dieser Beziehung im Einvernehmen mit ihren Vätern entschieden werden, und zwar nach Maßgabe der Vereinbarungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit ihnen getroffen werden. Der wesentliche Inhalt des Artikels 1 des ersten Vorschlags sei für den Bierbund Grundbedingung des Friedensschlusses. Die Mittelmächte hätten die Räumung gewisser Gebiete unter der Bedingung der gleichzeitigen stattfindenden Räumung der Gebiete ihrer Verbündeten. Als Zeitpunkt war das Ende der russischen Demobilisierung in Aussicht genommen. Hinsichtlich dieser Zeitpunkte seien die Mittelmächte zu Konzessionen bereit, doch komme ein Friedensschluß nicht in Frage, in dem die Zusage der Räumung der verbündeten Gebiete durch die Truppen der Petersburger Regierung nicht erhalten sei. Bezüglich der Aalandfrage verwies Staatssekretär v. Kühlmann darauf, daß der Friedensschluß Deutschland als Minimum das an Rechten wieder einräumen müsse, was Deutschland bei Kriegsausbruch vertragsgemäß gewesen habe.

Trojki erwiderte, daß Rußland seine Truppen aus Persien und aus den türkischen Gebieten zurückziehen werde. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

In den Verhandlungen am 10. Februar, in denen in erster Linie die militärischen Sachverständigen zum Worte kamen, wurde von russischer Seite verläutet, die strategischen Nachteile nachzuweisen, denen Rußland durch die vorgeschlagene neue Fassung seiner Westgrenze ausgesetzt wäre. Von deutscher Seite wurde erklärt, daß es sich nicht um eine russisch-deutsche Grenze, sondern um eine Grenze Rußlands mit den neuen Randstaaten handle. Eine Einigung konnte nicht erzielt werden.

In der Vollkommission erklärte Trojki unter Ausfällen gegen den Imperialismus der Welt, Rußland wolle an dem Kriege keinen Anteil mehr haben und würde deshalb sein Heer und Volk aus dem Kriege heraus zu bringen. Rußland gebe den Krieg auf und erteile den Völkern der vollständigen Demobilisierung aller jetzt den Verbündeten gegenüberstehenden Armeen. Seine (Trojki's) Regierung lehne es aber ab, die deutsch-österreichisch-ungarischen Bedingungen zu sanktionieren und verzichte auf die Unterzeichnung eines Friedensvertrages. Hieran erfolgte die ihrem Inhalt noch bereits bekannte Erklärung über die Beendigung des Kriegszustandes und die Demobilisierung sämtlicher Truppen.

Staatssekretär v. Kühlmann bezeichnete den gegenwärtigen Zustand dahin, daß der Bierbund mit der russischen Regierung im Kriege stehe, daß die kriegerischen Unternehmungen durch den Waffenstillstandsvertrag zwar eingestellt seien, aber beim Wegfallen dieses Vertrages von selbst wieder ausbrechen würden. Die Tatsache, daß die eine der beiden Parteien ihre Armeen demobilisiere, würde daran weder tatsächlich noch rechtlich etwas ändern. Er fragte Herrn Trojki, ob die russische Regierung mitzuteilen beabsichtige, wo die Grenzen des russischen Reiches liegen und ob die Regierung der Vollkommission gewillt sei, die rechtlichen und Handelsbeziehungen genau in dem Umfang wieder aufzunehmen, wie sich das aus einer Beendigung des Kriegszustandes natürlich ergeben würde.

Nachdem Trojki erklärt hatte, dem Besagten nichts mehr hinzuzufügen zu können, schlug Staatssekretär v. Kühl-

mann für den folgenden Tag eine Vollsitzung vor, in der die Stellungnahme der Verbündeten zu den Mitteilungen der russischen Abordnung bekannt gegeben werde. Trojki erwiderte, seine Abordnung habe jetzt alle ihre Vorschläge erschöpft und halte es für notwendig, nach Petersburg zurückzukehren. Alle Mitteilungen der verbündeten Regierungen würden im Schöße der Regierung der Mittelmächten russischen Republik beraten und beantwortet. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

**Die Wirren in Rußland.**

Mosk., 14. Febr. Die „R. Volkstz.“ erfährt, daß die Bolschewiki bereits Truppenverschiebungen gegen die Ukraine vornehmen. Es sei deshalb nicht unmöglich, daß in dieser Beziehung im Großen Hauptquartier bedeutungsvolle Beschlüsse gefaßt und die Kriegshandlungen an der russischen Front wieder aufgenommen werden, um einen Sieg der Bolschewiki über die Ukraine zu verhindern. Durch die Erklärung Trojki's sei der Waffenstillstand ohnedies außer Kraft gesetzt.

Stockholm, 14. Febr. (Svenska Telegram Bureau.) Ein Eisbrecher und der Dampfer Runeberg gehen am Nitternacht, von dem Panzerboot Thor begleitet, nach Aaland ab, um die Schweden und die in Gefahr des feindlichen Einwohnens auszuführen.

Einige schwedische Zeitungen erhalten die Nachricht, daß zwischen der Roten Garde in Finnland und russischen Soldaten an verschiedenen Orten Streit bestehe, nur die russischen Matrosen seien noch auf der Seite der Roten. In Vessingfors seien die Roten durch noch höhere bedrängt.

Paris, 14. Febr. Französischer Heeresbericht vom 14. Febr. abends: In der Champagne führten wir einen starken Handstreich in der Gegend südwestlich der Route de Meaux aus. Auf einer Front von ungefähr 1200 Metern drangen unsere Truppen bis zur dritten Linie in die deutschen Stellungen. Wir beschädigten die feindlichen Verteidigungsanlagen und zerstörten viele Unterstände. Die Zahl der von uns gemachten Gefangenen übersteigt 100.

**Württemberg.**

(-) Stuttgart, 14. Febr. (Vom Hofe.) Gestern abend hat der König den Staatssekretär des Reichsjustizamts Wirkl. Geheimen Rat Dr. v. Krause in Audienz empfangen, der nachher auch von der Königl. Hofkapelle empfangen wurde. Im Anschluß daran war im Wilhelmshof Tafel.

(-) Stuttgart, 14. Febr. (Der Verzehr der Großstadt.) Der Tagesbedarf der Stadt Stuttgart an den wichtigsten Lebensmitteln ist außerordentlich groß. Täglich sind, wie wir der „Württ. Ztg.“ entnehmen, von Mehl allein rund 1300 Zentner, 6-7 Eisenbahnwagen notwendig. Die Lieferung des Fleisches für den täglichen Verbrauch beansprucht rund 59 Rinder oder rund 335 Kälber oder rund 150 Schweine mit einer Gesamtmenge von etwa 235 Zentner oder 4-5 Eisenbahnwagen. Für den Bedarf von Milch sind von etwa 23000 Kühen mit einer durchschnittlichen Ertragsleistung von etwa 3 Liter rund 67500 Liter oder etwa 30 Eisenbahnwagen, für den von Butter rund 52½ Zentner oder ein Eisenbahnwagen notwendig. Der Bedarf an Kartoffeln kann nur durch einen täglichen Aufwands von 2800 Zentnern oder 9-10 Eisenbahnwagen gedeckt werden. Zur Versorgung der rund 270000 Einwohner von Stuttgart, bei denen der Bedarf der Militärpersonen einschließlich der Kriegsgefangenen noch gar nicht berücksichtigt ist, sind also für die genannten Lebensmittel täglich mindestens 43 oder wöchentlich 300 Eisenbahnwagen notwendig. Hierbei ist der Bedarf von Stuttgart an Getreide, Kolonialwaren (Zucker, Salz usw.), Nahrungsmitteln (Eiweißwaren, Haser, Gerste, Graupen usw., Präparate), Getränken usw. usw. völlig unberücksichtigt gelassen.

(-) Stuttgart, 14. Febr. (Vom Tage.) Am Dienstag abend wurde am Necken des Mählanals in Cannstatt die Leiche eines neugeborenen Kindes, das mit einem Anebel erstickt worden war, gefunden. Der Leichnam war in eine gelbe Lederne gut erhaltene Handtasche eingepackt. — Gestern abend feuerte ein 49 Jahre alter Schreiner in einem Hause der Rosenbergsstraße auf etwa 23 Jahre altes Mädchen, mit dem er ein Verhältnis unterhielt, drei Schüsse ab und brachte sich dann selbst einen Schuß in die Brust bei. Beide wurden schwer verletzt.

Druck u. Verlag der V. Hofmann'schen Buchdruckerei Württemberg. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

**Bekanntmachung.**  
Der Einberufungsanspruch Calw verlangt dringend die rückständigen Hilfsdienstmeldefahrten.  
Meldepflichtig sind alle männlichen deutsch und öster.-ungar. Personen die das 17. Lebensjahr vollendet haben und nach dem 31. März 1918 geboren sind mit Ausnahme derer die zum Heere gehören oder auf Grund einer Reklamation zurückgestellt sind.  
Bisher unterbliebene Meldungen sind sofort nachzuholen bei der Hilfsdienstmeldestelle.

**Fahrnis-Versteigerung.**  
Am Montag, den 18. ds. Mts. von nachm. 1 Uhr ab kommen von Hoteldirector Schrenpp in der Villa Margerete folgende gut erhaltene Möbelstücke im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:  
1 gut erhaltener Sopha mit 6 Polsterseffel,  
1 Kleiderschrank, 1 poliertes Büffel mit Aufsatz, einige Tische, 1 Glaskasten, 2 Nachttische, 1 Krankenfahrstuhl und allerlei Hausrat.

**Für Geschenke:**  
Zigaretten zu 10, 12 u. 20 Pfg. das Stück,  
12 Pfg.-Zigaretten  
in hübscher Verpackung a 20 Stück,  
Abgabe jeden Quantums.  
Zigarren in preiswerter, guter guter Qualität.  
Grob- und Feinschnitt-Tabake.  
Zigarren- und Zigarettenetuis,  
Kurze und lange Pfeiffen,  
im Zigarrenspezialgeschäft  
Chr. Schmid und Sohn,  
König-Karlstr. 68.  
**Ackord.**  
Das Ausladen am Bahnhof von 500 Tonnen Kleinpflastersteine hat in Ackord zu vergeben.  
C. Maier.

Zwei tüchtige, solide, intelligente Fräulein (vom Lande) im Alter von 19 u. 23 Jahren suchen per 1. April od. später Stelle in feiner Cafe oder Weinrestaurant als **Servier- und Büffelfräulein.**  
Gingen evtl. auch in Hotel als Zimmermädchen u. Wäschebeschleferin. [30] Angebote mit Verdienstabgabe unter J. N. 100 an die Exped. ds. Bl. erbeten.  
**Laden**  
hat sofort oder bis 1. April zu vermieten.  
Frau L. Wandpflug,  
Wilhelmstr. 91.  
Ein bereits noch neuer **Damen-Mantel** hat zu verkaufen. [28] Zu erfragen in der Exped.  
Eine schwarzlederne **Handtasche** ging von der König-Karlstraße nach dem Christofshof verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. ds. Bl. [29]  
**Batterien,**  
ganz frische,  
Mk. 1.60 u. Mk. 1.90,  
bei **Chr. Schmid u. Sohn.**  
**Holstin-Späne**  
Chemische Reinigung im Hause Besser wie Gallese! empfiehlt **Carl With, Gott.**